



Der Einsatz unterflur wird geübt. Dazu muss die Leiter passend an der Böschung positioniert werden. Der Maschinist hat keine Sichtverbindung mehr zum Korb.

Stichwortliste im Anschluss ihre Rückmeldungen dazu geben. Alexander aus Unterhaching kann das Gelernte 1 zu 1 übertragen, weil in seinem Gerätehaus genau dasselbe Fahrzeug steht, nur zwei Jahre älter. Und auch Matthias aus Taufkirchen ist die Magirustechnik mit abwinkelbarem Korbarm bekannt. Melanie aus Ottobrunn schätzt es, »dass wir an Objekten bei uns in der Gemeinde üben, also da, wo wir hoffentlich nie zum Einsatzfall hinfahren müssen. Und hier haben wir verparkte Zufahrten und durch Bäume eingengeengte Feuerwehrafahrtszonen. Das erscheint mir sogar anspruchsvoller als auf dem aufgeräumten weitläufigen Gelände der Feuerweherschule.« »Schön ist, dass man jeden Abend zu Hause ist bei der Familie« findet Matthias, wobei ihm Korbinian zwar beipflichtet, aber doch ein bisschen das besondere Flair eines Lehrgangs an der Feuerweherschule vermisst, wo man abends mit Kameraden aus ganz Bayern zusammensitzt, entspannt, fachsimpelt und neue Kontakte knüpft. Birgit, die als Jugendausbilderin ein geschultes Auge für Wissensvermittlung hat, gefällt die Ausbildung von Jörg Stumpf: »Theorie muss sein, aber die ist kein Monolog, sondern aufgelockert mit Zeichnungen auf dem Flipchart und dem Einsatz von Modellautos. Die

Praxis an unserer Drehleiter und das Üben vielfältiger Einsatzaufgaben überwiegen bei weitem.« »Man übt nicht mit einer unbekanntem Schulleiter, sondern mit genau dem Fahrzeug, mit dem ich ausrücke« stellt der Ottobrunner Felix den Vorteil der Standortausbildung heraus.

Stumpf ist es wichtig, nicht nur die Technik der Leiter zu vermitteln. Ihre Möglichkeiten kennen zu lernen, sich an die Einsatzgrenzen heranzutasten und bei auftretenden, von ihm eingespielten Fehlern situativ zu reagieren, hat bei ihm Priorität. So ging es an die Kirche St. Otto, die Grundschulen 2 und 3, einem hohen Wohnhaus mit 8 Stockwerken, zum Bauhof und zum Gymnasium. Mit jeder Aufgabe steigerte er die Komplexität und erhöhte den Druck, zügig zu Entscheidungen in Einsatz zu bringen. So wie es für die Kursteilnehmer später in realer Einsatzsituation sein wird.

Nach der Prüfung gab Stumpf den sechs Teilnehmern noch eine Aufforderung mit auf den Weg: »Löcher mit dem Leiterpark in den blauen Himmel stanzen, das kann jeder. Ihr habt zwar einen Lehrgang besucht, aber nun geht es ans Üben, Üben, Üben. Nehmt Euch einen erfahrenen Kameraden, stellt Euch Aufgaben, arbeitet sie ab und diskutiert darüber.« □



Konzentriert steuert die Kameradin den Korb an das Fenster im Souterrain der Grundschule 2 heran. Hier wird der Vorteil des abwinkelbaren ersten Leiterteils deutlich.



Der Schwierigkeitsgrad wird gesteigert: Aus dem Innenhof soll eine Person gerettet werden. Der Versuch zeigt, der Zwischenbau ist so hoch und breit, dass der Korb trotz abwinkelbarem Leiterteil nicht bis zum Boden herunterkommt.



Alternativer Lösungsvorschlag des Fahrzeugführers: Eine Korbtrage wird am Leiterpark eingehängt und in den Hof eingeschwenkt. So würde bei dieser baulichen Situation die Rettung gelingen.